

Skabiose (Apostem-, Grind-, Krätzkraut, Witwenblume; *Scabiosa columbaria*).

1. Die S. hat hellviolette Blütenköpfe und fiederteilige Blätter. Die nahverwandte Acker-S. (*Knautia arvensis*) ist ihr ähnlich, die unteren Blätter sind jedoch ungeteilt, die oberen fiederspaltig. Beide Arten sind auf trockenen Wiesen, an Rainen usw. nicht selten¹⁾. Die S. (von lat. *scabies* = Krätze, Aussatz) gilt offenbar nach der signatura rerum als »Grindkraut«, weil die rauhen rundlichen Blütenköpfe an den Kopfgrind der Kinder denken lassen²⁾. Gegen den Rotlauf (rote Blütenfarbe?) gibt man den Schweinen einen Absud der S.³⁾, dem Vieh gibt man diesen Absud ein, wenn es nicht stallen kann⁴⁾. Die an den Hals gebundene Wurzel der S. soll vor Augenblättern schützen⁵⁾, vielleicht eine Verwechslung mit dem ähnlichen und nahverwandten Teufelsabbiß (s.d.) Im Sagittario soll man (im November) S.wurzel graben, fein länglich voneinander spalten, an einen Faden reihen und trocknen lassen, und wenn sich ein Kind krimmt (jucken beim Ausschlag)⁶⁾, ins Trinken legen⁷⁾.

¹⁾ Marzell *Kräuterbuch* 273. ²⁾ Weinkopf *Naturgeschichte* 72; vgl. Tabernaemontanus *Kräuterbuch* 1588, 552. ³⁾ Knoop *Pflanzenwelt* 12, 13.

⁴⁾ Treichel *Westpreußen* 1, 88. ⁵⁾ Schiller *Tierbuch* 2, 29. ⁶⁾ Höfler *Krankheitsnamen* 330. ⁷⁾ Cole-

rus *Calendarium* 1604, 211.

2. Wohl wegen der rötlichblauen Blütenfarbe (s. Gewitterblumen 3, 833) gilt die Acker-S. in Altbayern, im Vogtland und in der Lausitz als blitzanziehend. Man darf sie nicht abreißen und ins Haus bringen, sonst kommt ein Gewitter und der Blitz schlägt ein⁸⁾, daher auch die Volksnamen Gewitter-, Donnerblume, in Belgien »fleur du tonnère«⁹⁾.

⁸⁾ Köhler *Voigtland* 413; Stübler *Zur Lausitzer Volksbotanik u. -zoologie* (1926), 13; Marzell *Bayer. Volksbot.* 133. ⁹⁾ Rolland *Flore pop.* 7, 4.

Marzell.